



Dr. Johannes Fechner
Mitglied des Deutschen Bundestages

Berliner Bote 2/2016

**Sehr geehrte Mitbürgerinnen und Mitbürger,
liebe Genossinnen und Genossen,**

ich freue mich, hier die neueste Ausgabe des Berliner Boten präsentieren zu können und darin meine politische Arbeit der letzten Wochen für Sie/für Euch zu dokumentieren:

Aufruf zur Landtagswahl 2016

Zuallererst möchte ich nochmals alle dazu aufrufen, bei der Landtagswahl am Sonntag wählen zu gehen und für eine hohe Wahlbeteiligung werben. Nur wenn wir unsere SPD-Wählerinnen und -Wähler mobilisieren, werden wir ein ordentliches Ergebnis erzielen können. Kämpfen wir alle dafür, dass wir mit den Grünen weiterregieren können. Die hessischen Wahlergebnisse zeigen, dass rechtsradikale Wähler zur Wahl gehen. Zwar gingen in Hessen genauso viele rechtsradikale Wähler zur Wahl wie bei der letzten Wahl. Da aber viele Wähler der Volksparteien daheim geblieben sind, hat die AFD ein prozentual hohes Ergebnis erzielen können, obwohl in absoluten Zahlen genauso viele rechtsradikale Wähler wie bei der letzten wählen gingen. Lasst uns also gemeinsam dafür kämpfen, dass wir noch viele Wählerinnen und Wähler zur Wahl motivieren, insbesondere für das Kreuz bei der SPD.

Zur Flüchtlingssituation

Derzeit gehen die Flüchtlingszahlen leicht zurück, was mit den zunehmenden Abschiebungen, die verdoppelt wurden und mit der schlechten Wettersituation in der Ägäis zu tun hat. Es ist damit zu rechnen, dass mindestens 500.000 Menschen auch dieses Jahr wieder nach Europa kommen. Deutschland allein wird diese hohe Zahl von Flüchtlingen nicht angemessen unterbringen können. Wir brauchen deshalb dringend eine europäische Lösung und die Kanzlerin muss dafür auf die europäischen Nachbarn mehr Druck ausüben. Es kann nicht sein, dass insbesondere die Osteuropäer über Jahre hohe Milliardenbeträge für ihre

Landwirtschaft oder Verkehrsprojekte erhalten haben, und sich nun wegducken, wenn es darum geht, auch Pflichten für die europäischen Werte zu übernehmen.

Wir wollen zurück zur sog. Dublin-Regelung, die einst alle europäischen Staaten unterstützt haben. Diese bedeutet: In dem Staat, in dem ein Flüchtling/Asylsuchender zuerst europäischen Boden betritt, soll seine Registrierung und Antragstellung stattfinden. Im Anschluss daran sollen die Menschen dann nach einem gerechten Verteilungsschlüssel je nach wirtschaftlicher Leistungsstärke und Größe auf die EU-Staaten verteilt werden.

Dass der türkische Präsident Erdogan eine sehr unheilvolle Rolle spielt und die EU offen erpresst, ist an sich ein Skandal. Wir können uns unsere Verhandlungspartner aber leider nicht aussuchen und werden erhebliche Milliardenbeträge zur Verfügung stellen damit dieser die Flüchtlinge in der Türkei versorgt - wo sie in der Tat gut betreut werden. Vor dem Hintergrund der massiven Menschenrechtsverletzungen gegenüber Kurden und der skandalösen Besetzung von Zeitungen und Sendern habe ich große Zweifel, ob die Türkei in ihrer heutigen Verfassung Mitglied der Europäischen Union werden soll und kann.

Asylpaket II

Viele Menschen, die nicht politisch verfolgt sind, aber in ihren Heimatländern keine Perspektiven sehen kommen derzeit zu uns. Wer von diesen Menschen einen Job bei uns findet, sollte bleiben dürfen. Für die Balkanländer haben wir das so beschlossen. Jetzt kann z.B. eine serbische Ärztin in einem Schwarzwaldtal eine Landarztpraxis übernehmen, für die sich über Jahre kein deutscher Arzt fand.

Für alle Menschen ohne politische Verfolgung ist das Asylverfahren aber der falsche Weg. Deshalb haben wir ein beschleunigtes Verfahren für Menschen ohne Bleibeperspektive beschlossen. Menschen, die aus einem sicheren Herkunftsland zu uns kommen, Personen, die eine Wiedereinreiseperrre haben, oder Antragssteller, die sich weigern, korrekte Angaben über ihre Herkunft zu machen, müssen zukünftig in Einreisezentren ihre Asylanträge stellen. In diesen Einrichtungen wird dann in wenigen Wochen entschieden und auch ein Gerichtsverfahren im Fall des Widerspruchs kann dort stattfinden. Dieses Verfahren soll maximal drei Monate gehen.

Debatte über die rechten Übergriffe in Clausnitz und Bautzen

In meiner Plenarrede zu den rechten Übergriffen in Clausnitz und Bautzen habe ich auf die Notwendigkeit konsequenterer Verfolgung von rechter Gewalt und rechtsradikalen Strukturen in Sachsen hingewiesen. Zudem habe ich klar gesagt, dass die AfD eine menschenverachtende Partei ist, denn sie will zulassen, dass auch auf Flüchtlingskinder geschossen werden kann. Willy Brandt hat einmal gesagt: „Wo immer schweres Leid über die Menschen gebracht wird, geht es uns alle an. Und wer Unrecht lange geschehen lässt, bahnt dem nächsten Unrecht den Weg.“ Dieser Satz war die Leitlinie meiner Rede.

Meine Rede ist hier in der Mediathek des Bundestages zu sehen:

<http://www.bundestag.de/mediathek/?isLinkCallPlenar=1&action=search&contentArea=details&ids=6590657&instance=m187&categorie=Plenarsitzung&destination=search&mask=search>

Fototermin mit dem Bundestagspräsidenten

In der letzten Sitzungswoche ging es im Plenarsaal des Bundestages sportlich zu: Bundestagspräsident Lammert hatte den FC Bundestag, dessen Spieler ich bin, zu einem Fototermin geladen. Lammert selbst ist ebenfalls noch aktiv dabei und sieht in dem Team auch einen wichtigen Boten für die Beziehung des Bundestages zu anderen Parlamenten und zu gesellschaftlichen Interessengruppen.



Foto: MdB-Büro Martin Gerster

Ehrung Ernst-Ulrich von Wezsäckers für 50-jährige SPD-Mitgliedschaft

Ernst-Ulrich von Wezsäcker, Mitglied im SPD-Ortsverein Emmendingen, ist nun seit 50 Jahren in der SPD. Für den Festakt zur Ehrung seiner langjährigen Treue zur Partei reiste SPD-Vorsitzender Sigmar Gabriel extra zum Frühlingsempfang des SPD-Kreisverbandes nach Emmendingen in die Steinhalle an. Das Versprechen, die Ehrung für die 50-jährige Mitgliedschaft persönlich vorzunehmen, hatte Sigmar Gabriel beim Empfang zum 75. Geburtstages Ernst-Ulrich von Wezsäckers im Berliner Rathaus abgegeben. Daraufhin habe ich ihn angerufen und mit ihm den Termin ausgemacht.

Sigmar Gabriel ging auf die große Lebensleistung Ernst-Ulrich von Weizsäckers ein: "Du bist ein Wissenschaftler von Weltrang, ein Bestsellerautor, ein international beachteter Vordenker".

Ernst-Ulrich von Weizsäcker selbst gab unserer Landtagsabgeordneten Sabine Wölfle Schützenhilfe für ihren Wahlkampf: "Ihr seid in einer undankbaren Juniorposition mit einem strahlenden Winfried Kretschmann. Ihr habt gute Arbeit gemacht, aber gute Arbeit ist für Journalisten langweiliger als schlechte – deshalb kommt die SPD in den Medien wenig vor."



V.l.n.r.: Johannes Fechner, Hanspeter Haucke, Vorsitzender der SPD Emmendingen, Ernst-Ulrich von Weizsäcker, Sabine Wölfle, Sigmar Gabriel

Herzliche Grüße

Ihr/Euer

Dr. Johannes Fechner, MdB